

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 42

Artikel: Der vegetarische Vampir
Autor: Feldmann, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der ungefährlichste «Blutsauger», den es

Der vegetarisch

VON FRANK FELDMAN

Einige Monate vor Ausstrahlung der neuen ARD-Trickfilmserie «Graf Duckula» geraten sich die beiden verantwortlichen Redaktoren in die Haare. Noch ehe man namhafte Sprecher für die Synchronisation verpflichtet, geht es darum, einen griffigen Serientitel zu finden. 55 Folgen hat die ARD in England gekauft. Man rechnet, dass mit Zeichentrickserien im Vorabendprogramm Einschaltquoten bis zu 25 Prozent erreichbar sind.

«Nennen wir doch die Serie «Der letzte Tango der Vampire.»»

«Bist du noch gescheit?» Der Kollege tippte sich an die Stirn.

«Die Leute werden glauben, wir zeigen ihnen einen erotischen Comics-Schmarrn. «Der letzte Tango», öffte er und rollte seine Augen, «das war doch dieser Schmutzfilm mit Brando und der Schneider. Der hiess übrigens «Der letzte Tango in Paris.»»

«Richtig, wenn du schon unbedingt so genau sein willst. Aber Tango ist immer gut. Die Leute tanzen wieder Tango.»

«Wir brauchen einen ganz unverfänglichen Generaltitel wie ...»

Duckula ist Vegetarier mit einer Sehnsucht nach Broccoli.

«Ich hab's!» unterbrach ihn der Kollege. «Wie wär's mit «Graf Duckula, mon amour» – mit Liebe muss was rein.»

«Bist du von allen guten Geistern verlassen, Mensch, da gab's doch diesen Kultkrimi «Hiroshima, mon amour» und den Oshima-Film «Max, mon amour», in dem die Rampling sich in einen Affen verliebt.»

«Dann verliebt sie sich eben in Graf Duckula.»

«Blödmann, die Rampling ist gar nicht in der Serie. Duckula ist Vegetarier mit einer unstillbaren Sehnsucht nach Broccoli, und er leidet an Geldmangel. Glaubst du wirklich, eine Charlotte Rampling würde sich in einen Vampir verlieben, der Broccoli frisst und kein Geld hat? Denk mal nach!»

«Wie schreibt sich eigentlich dieser Duckula? Mit ck oder mit zwei k?»

«Mit ck. Er ist aus dem Geschlecht derer von Erzerpel, die dereinst mit Ketchup statt mit frischem Fledermausflügelssaft zum Leben erweckt wurden.»

«Was du nicht sagst. Und was hat das mit unserem Graf Duckula zu tun?»

«Du hast anscheinend keine Ahnung und noch weniger Phantasie, Mensch. Er kann kein Blut sehen. Das ist doch der ganze Gag. Kapiert? Ein Vampir, der kein Blut sehen kann! Solche Vampire gibt's im Irak zum Beispiel gar nicht.»

«Davon weiss ich nichts», meinte der Kollege. «Die Welt ist doch irre. Da wurden Aberdutzende Filme über Vampire abgekurbelt, weil die Zuschauer dürstend nach Blut lechzten und es gar nicht erwarten konnten, bis der um Mitternacht aus seiner Grabkammer entsteigende Vampir seine Blutsaugerfänge in irgendein zartes Frauenfleisch gräbt. Und jetzt auf einmal wollen die Leute einen blutscheuen Vampir sehen?»

«Dagoberts Nachfolger darf doch kein bluttriefendes Nachtungeheuer sein, versteht du das nicht?»

«Und doch sagst du, sollen wir seine Abenteuer als Geschichten mit Biss verkaufen.»

«Weil sie sich von dem betulichen Entenhäusen abheben sollen, Vampiraden eben. Neben Duckula ist da noch sein Butler Igor, der bedauert, dass sein Chef lieber vorm Fernseher sitzt als Hinrichtungen beizuwohnen, und obendrein ist da ein Vampirjäger mit dem sinnigen Namen Dr. von Gänseklein zugange und Wulfi der Werwolf. In der ersten Folge machen sich drei Krähen auf die Suche nach einem Saxophon, das in den ägyptischen Pyramiden versteckt sein soll.»

«Und was tut der Entengraf?»

«Er findet das Saxophon noch vor den Krähen, beginnt darauf zu spielen und weckt damit die Mumien aus ihrem dreibis viertausendjährigen Schlaf. Das ist der Auftakt zu einer Party. Ist das nicht urkomisch?»

«Find' ich nicht.»

«Wieso nicht? Ein Dracula, der mit Mumien feiert, das ist doch zum Totlachen.»

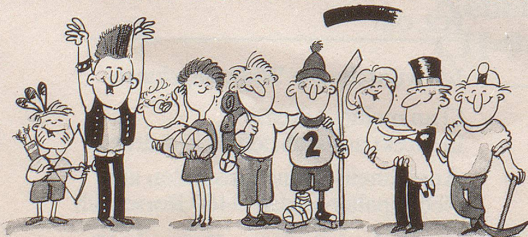
Dem Biss muss ja kein Blut folgen.

«Das ist zum Totblödeln, mein Lieber. Neil Postman auf die Spitze getrieben: sterbenslangweilig. Wie wär's, wenn er Mäuse suchte und nie findet, Mäuse aus kreisenden Bergen.»

«Das ist doch banaler oder – wenn du willst, Kierkegaardscher Schwachsinn.»

«Keineswegs. Überall und fast im zweimonatlichen Rhythmus treffen sich Umweltminister und verkünden hochtrabend

WIR LASSEN SIE NIE IM STICH!



Bei der KKB ist wirklich jeder lückenlos versichert.

Informationen:
Krankenkasse KKB, Hauptsitz,
Laubeggstrasse 68, 3000 Bern 32.
Telefon 031/43 8111.

KRANKENKASSE KKB
CAISSE-MALADIE CMB
CASSA MALATI CMB



je gab, ist eine Ente

e Vampir

in Maximalstatements Minimalpläne für die Rettung unserer Erde. Und was kommt dabei heraus? Blasse Ankündigungen, kleine blutleere – hörst du? – blutleere Mäuschen, ein Fressen für Graf Duckula.»

«Ich glaub' nicht, dass du diese Serie so politisch sehen solltest.»

«Nein? Warum nicht? Duckula ist ein grossartiges Vehikel, um die Mächtigen in Angst und Schrecken zu versetzen. Stell dir vor, dieser Vegetarier setzt sich in den Kopf, eine Woche lang nur Schweizer Fischen auf Emmentaler-Käse-Häppchen zu verspeisen oder, weil die nicht würzig genug schmecken, Stasipersonalaktien auf Kaviar aus alten Politbürobeständen. Das wär doch eine Hatz!»

«Ich werd's den BBC-Leuten in London vorschlagen.»

«Man könnte ihn», phantasierte der Kollege weiter, «in der Wiener Hofburg auftauchen und seine Kreaturen so lange Leberknödel herumwerfen lassen, bis der Waldheim nach Gnade ruft und die wahre Geschichte seiner Aktivitäten auf dem Balkon erzählt.»

«Das glaubt doch keiner!»

«Möglich, aber das, was uns der Waldheim bisher aufgetischt hat, glaubt auch keiner.»

«Man könnte den Dr. von Gänseklein auf Vampirjagd nach Russland schicken, um

ausfindig zu machen, warum die Vampire zwischenzeitlich allesamt ausgewandert sind.»

«Und was entdeckt er da, du Schlauberger?»

«Die Vampirjäger dort haben ihre Vampire unter Stalin- und Lenindenkmälern jahrelang begraben. Da waren sie sicher, dass sie nicht entkommen würden. Jetzt werden diese Denkmäler abmontiert, und die Vampire darunter nehmen Reissaus. Sie suchen Asyl bei ihren Vettern hier im Westen. Duckulas Aufgabe ist es, sie zum umweltschonenden Vegetarismus zu bekehren.»

Der Kollege zeigt sich mässig begeistert. «In dieser Geschichte stecken gewisse Entwicklungsmöglichkeiten, schon weil darin demonstriert wird, dass man gegen Blutansteckung, egal welcher Art, etwas tun kann. Ein vegetarischer Vampir ist auf der Höhe der Zeit. Das ist immerhin bedenkenswert.»

Der andere reibt sich das Kinn nachdenklich. «Ich glaube, wir sollten die Abenteuer am besten und einprägsamsten unter seinem Namen subsummieren: Graf Duckula.»

«Ja. Graf Duckula: Geschichten mit Biss. Dem Biss muss ja kein Blut folgen.»

Der Kollege nickt. «Das ist eine parlamentarische Binsenweisheit.»

«Gewiss, und nicht nur dort.»

KÜRZESTGESCHICHTE

Die unbeliebtesten Politiker

Die unbeliebtesten Politiker stammen aus England, weil es dort nämlich bis 1860 mehrere Politiker gegeben hat, die bei Parlamentswahlen keine einzige Stimme auf sich vereinigen konnten. Der letzte dieser Unglücklichen hörte auf den Namen Lees. Seit jenem Unglück ist es nun gestattet, auch für sich selbst die Stimme abzugeben, so dass es seither keinen englischen Politiker mehr gibt, der nach einer Wahl stimmenlos dasteht.

Heinrich Wiesner

TELEX

■ Gut gesagt

Zum 3. Oktober sagte der Kabarettist H. D. Hüsch: «Wer feiern will, der soll feiern. Wer nachdenken will, der soll nachdenken!» Kluger Rat. Könnte auch für uns Schweizer und 1991 gelten! *bo*

■ Blut-Rache

Die Rede des irakischen UNO-Botschafters vor der General-Vollversammlung in New York ist wegen Nasenbluten von Herrn Anbari dreimal verschoben worden! Vermutungen, der Kuwait-Kollege habe seinem Kontrahenten kraftvoll das Nasenbein zertrümmert, blieben unbestätigt... *kai*

■ Wieder aktuell

Roda-Roda, 1945 gestorben, schrieb: «Krieg: Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln. Politik: Fortsetzung des Krieges mit gefährlichen Drohungen.» *G.*

■ Aha!

Bayerische Recherchen à la *Süddeutsche Zeitung*: «Das einzige weibliche Kabinetts-Mitglied der Bush-Administration der USA ist ausgerechnet eine Frau.» *ks*

■ Gehörnte bevorzugt

Ohne jede Formalität in Österreich einwandern können gewehrtragende Asylbewerber. Die Verantwortlichen hoffen sogar, dass die aus der Slowakei übersiedelten Elche sich wohl fühlen und im Asyl-land bleiben werden. *hrs*

■ Sommerfrischler

Der Leiter der Antiterrorgruppe der jetzigen CSFR teilte mit, dass auch die frühere CSSR-Führung Terroristen Unterschlupf gewährt habe – als «Gegenleistung» verübten die Terroristen keine Anschläge im Gastland. Die Anwesenheit der Terroristen soll angeblich oft als Kuraufenthalt verschleiert worden sein. *wr*